

# Streit über Tarife und Steuern in Pflegeheimen

Welche „Behauptungen“ sind zutreffend: Die des Verbandes der Pflegeheime oder die von Pascal Furer?

Inserat der VAKA vom 15.9.11 in AZ und ZT  
Brief an alle Bewohner (ähnlicher Inhalt)

Stellungnahme von Pascal Furer

VAKA | Der aargauische Gesundheitspartner

**Antwort zur Kolumne von Pascal Furer, SVP-Nationalratskandidat, «Senioren abgezockt», Zofinger Tagblatt, 6. September 2011**

**Fakten statt Profilierung – «Carte rouge» statt «Carte blanche»!**

Es ist wieder Wahlkampfzeit. Und damit schlägt die Stunde der Profilierung. Jeder Kandidat versucht, sich mehr oder weniger geschickt in Szene zu setzen, um Stimmen für seinen Wahlkampf zu sammeln. Dies geschieht manchmal mit guten Argumenten, oftmals jedoch mit viel heisser Luft.

Letzteres trifft auf die Kolumne des SVP-Nationalratskandidaten Pascal Furer im Zofinger Tagblatt vom 6. September 2011 mit dem Titel «Senioren abgezockt» zu. Furer ist von seiner Partei auf einen hinteren Listenplatz verbannt worden und muss entsprechend laut poltern, um gehört zu werden. Zu seinen Behauptungen nimmt die VAKA (Vereinigung aargauische Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen), in der unter anderem mehr als 90% aller Pflegeinstitutionen im Kanton Aargau zusammengeschlossen sind, wie folgt Stellung:

- Behauptet wird, dass die Gemeinden jährlich 46 Millionen Franken «Restkosten» zur Deckung der Pflegekosten an die Pflegeheime zahlen, dieses Geld jedoch nicht zur Entlastung der Patienten eingesetzt werde.  
Tatsache ist: Die öffentliche Hand zahlt heute rund 8 Mio. Franken zu wenig (!) an die «Restkosten» der Pflegeinstitutionen. Die Folge ist, dass viele Pflegeinstitutionen ein Defizit aufweisen. Und Defizite können nicht als Subventionen in Form tieferer Steuern an die Patienten weitergegeben werden!
- Behauptet wird, die Pflegeheime würden «nochmals kräftig in die Taschen der Bewohnerinnen und Bewohner greifen».  
Tatsache ist: Seit 2008 müssen von Gesetzes wegen Vollkosten verrechnet werden. Furer selbst hält fest, dass die Steuern in den letzten Jahren oftmals nicht angepasst wurden – dies geschah in all den Jahren aber zugunsten der Heimbewohner. Die in diesem Jahr erfolgten Steuererhöhungen resultieren, wie Furer selber erkennt, aus einer vom Gesetzgeber erlassenen Taxordnung sowie aus der Notwendigkeit einer leistungsorientierten Verrechnung der Pflege- und Betreuungsleistungen sowie der Hotelleriekosten.
- Furer selbst hält fest: «Kostentreibend wirken auch ständig neue Vorschriften bezüglich Standards von Infrastruktur und Personal.» Auch für diese gesetzlich angeordneten Kostentreiber sind nicht die Pflegeheime verantwortlich, sondern der Gesetzgeber.
- Die eidgenössische Preisüberwachung stellt in ihrer Studie betreffend die neue Pflegefinanzierung fest, dass im interkantonalen Quervergleich die untersuchten Pflegeheime des Kantons Aargau ihren Bewohnerinnen und Bewohnern sehr tiefe Pflege-, Betreuungs- und Hotellerietaxen verrechnen. Dies bestätigt, dass die Heime im Aargau sehr kostenbewusst wirtschaften. Eine Tatsache, die Pascal Furer verschwiegen hat.

**Fazit:** Die Fakten sowie Furers Ausführungen selber zeigen: Die Pflegeheime sind nicht für den Anstieg der Pflegekosten verantwortlich. Die Aussage, die Pflegeheime würden «in die Taschen der Bewohnerinnen und Bewohner greifen», entbehrt jeder Grundlage und entpuppt sich als reines Wahlkampfgepolter. Dass dies auf dem Rücken der Pflegebedürftigen passiert, ist für die VAKA sowie für die Pflegeheime mit all ihren Mitarbeitenden, die sich tagtäglich für eine hochstehende Versorgung der pflegebedürftigen Menschen in unserem Kanton einsetzen, unannehmbar und wird aufs Schärfste zurückgewiesen.

VAKA  
Beat Huwiler  
Geschäftsführer  
1978497

Profilierung: Selbstverständlich sollen die Wählerinnen und Wähler wissen, für welche Themen ich mich einsetze. Sie können am 23.10. entscheiden, ob sie das gut finden oder nicht.

Heisse Luft: Wäre es nur warme Luft, wäre wohl kaum ein Inserat und Briefe an alle Heimbewohner zur Rechtfertigung notwendig....

46 Mio. Restkosten zu Lasten Gemeinden: Diese Zahl stammt aus der Botschaft 11.173 der Regierung an den Grossen Rat. Da die Rechnungen 2011 nicht abgeschlossen sind, ist das mit dem Defizit spekuliert. Ich vermute, dass die Kosten für die Gemeinden wesentlich höher sein werden und die Heime gut abschliessen.

Nichtentlastung der Patienten: Antwort der Regierung auf meine Interpellation 11.189. Unter anderem schreibt die Regierung: „Dies führt zu einer Verzerrung von Pflegetarifen und Steuern, indem die für die Bewohnerinnen und Bewohner mögliche Entlastung in den Betreuungstaxen nicht abgebildet wird und ihnen auf diese Weise vorenthalten wird.“

Griff in die Taschen: Ebenfalls Antwort der Regierung IP 11.189: „... Dabei handelt es sich offenkundig um eine fehlerhafte Umsetzung beziehungsweise um einen Vorgang, der zur Folge hat, dass Leistungsbezüglerinnen und Leistungsbezügler nicht in angemessener Weise in den Genuss einer Entlastung kommen, die der Gesetzgeber mit der Neuordnung der Pflegefinanzierung vorgesehen hat.“ Im selben Dokument ist zu lesen, dass Heime bis 52% aufgeschlagen haben von 2010 auf 2011!

Taxordnung: Der Gesetzgeber hat keine Taxordnung erlassen. Das Departement Gesundheit und Soziales hat einen Maximaltarif festgelegt. Und – oh Wunder – viele Heime haben diesen sofort angewendet.

Tatsächlich kann man dies den Heimen nicht anlasten (was ich auch nicht gemacht habe). Schuld tragen je nach Fall Gesetzgeber, Regierung, Verwaltung und Verbände. Für generell teure Bauten sind die Heime jedoch selber verantwortlich.

Das Wort „Kostenbewusst“ findet sich im Bericht des Preisüberwachers vom 9.9. (...mein Bericht erschien am 6.9.!) nicht. Er hält einzig fest, dass Heime in anderen Kantonen noch teurer sind als die kleine Zahl untersuchter Heime im Aargau, und dass das Gesetz in anderen Kantonen noch schlechter umgesetzt wurde.

Die Heime sind mitverantwortlich, wie die Antwort der Regierung auf die Interpellation 11.189 zeigt.

Weder Pflegebedürftige noch Mitarbeitende werden von mir angegriffen. Die Pflegebedürftigen sollen gemäss mir entlastet werden. Die Mitarbeitenden am Pflegebett leisten eine sehr gute und wertvolle Arbeit. Das anerkenne ich. Dass der Pflegeberuf (wie andere Berufe leider auch) aber akademisiert wurde, wirkt kostentreibend und ist ohne Nutzen für den Patienten.

## Quellen:

Botschaft 11.173 des Regierungsrates zur Neuordnung der Pflegefinanzierung:

[http://www.ag.ch/grossrat/temp/ah3v4h9ditmpofod79hp792fn526322027048225\\_11024732\\_Botschaft\\_GR.pdf](http://www.ag.ch/grossrat/temp/ah3v4h9ditmpofod79hp792fn526322027048225_11024732_Botschaft_GR.pdf)

Beantwortung der Regierung zur Interpellation Furer 11.189:

[http://www.ag.ch/grossrat/temp/ah3v4h9ditmpofod79hp792fn526322027768745\\_Def.%20Beantwortung%20Furer.pdf](http://www.ag.ch/grossrat/temp/ah3v4h9ditmpofod79hp792fn526322027768745_Def.%20Beantwortung%20Furer.pdf)

Bericht Preisüberwacher: <http://www.preisueberwacher.admin.ch/themen/00008/00012/index.html?lang=de>

Staufen, 19. September 2011, Pascal Furer, Nationalratskandidat SVP, Liste 1a.13